Unsere Wege

Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

01/2024

Wurzeln

Zinsendorfkirche mit Schnee; Foto: Uta Rehn

Impressum

Gemeindebrief der
Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
Klosterplatz 1
03046 Cottbus
Herausgegeben im Auftrag des Gemeindekirchenrates

Gemeindebüro
Telefon 0355 24825
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar
über das Gemeindebüro.

Bankverbindung für Spenden
IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:
Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Inhalt

An(ge)dacht 3

Leitthema 4

Aus unserer Gemeinde 6

Aktuelles aus dem Kirchenkreis 9

Konzerte in der Klosterkirche 10

Aus unserer Gemeinde 11

Rückblick 12

Freude und Leid 14

Impuls und Hinweise 15

sich umarmende Wurzeln im Branitzer Park
Foto: Karina Müller

Suche nach Wurzeln

Ich wurde gefragt, ob ich für unseren neuen Gemeindebrief, der sich mit „Wurzeln“ beschäftigt, einen Beitrag schreiben könnte … „ist doch dein Thema – du als Gärtnerin!“
Ja klar, mit Wurzeln kann ich was anfangen. Dass sie der untere Teil einer Pflanze sind und in die Erde gehören, weiß meist jedes Kind. Aber was haben sie für eine Bedeutung?

- Wurzeln sind Verankerung im Boden,
- sie nehmen Wasser und Nährstoffe auf und
- speichern Stoffe in Organen, wie in der Kartoffel.

Und was sind Wurzeln im übertragenen Sinne?
„… gib deinen Kindern Wurzeln und Flügel …“
Unsere eigenen Kinder sind inzwischen „flügge“, aber sie kommen immer wieder gerne zu uns nach Hause. Da wurden sie versorgt mit Trinken und Nahrung und ihr Halt war manche erzieherische Maßnahme, so manches Gespräch, fröhliches Lachen, Streiten, Trösten und gemeinsames Tun …
In letzter Zeit denke ich manchmal über meine eigenen Wurzeln nach. Ich möchte sagen, ich stehe mit beiden Beinen im Leben, bin fest verwurzelt. Da gibt es das Geflecht, ein Netzwerk aus Familie, Freunden, guten Bekannten und auch eine erfüllte Arbeit.
Mich interessieren aber auch die wendischen Traditionen meiner Vorfahren. Meine Oma ging bis zu ihrem Tod täglich in wendischer Tracht, sprach wendisch. In den Kriegsjahren war es nicht gern gesehen, wenn wendisch gesprochen wurde, deshalb hat es meine Mutti (Jahrgang 43) nicht gelernt. Auch mit dem einquartierten Flüchtling, der in der kleinen Landwirtschaft meiner Oma half, wurde deutsch gesprochen. Mutti sollte nicht Wendisch lernen und hat es deshalb auch nicht an mich weitergegeben. Die Liebe zu den Trachten allerdings sehr.
Ich habe mich vor kurzem zu einem Wochenendkurs an der sorbischen Schule angemeldet. Ja, es ist schwer die wendischen Worte zu lernen. Zur umfangreichen Konversation werde ich es nicht bringen, aber ich möchte mich mit einfachen Sätzen verständigen können, wie „Guten Tag“, guten Wünschen und ein paar Sprichwörtern.

Foto: Karina Müller

Auf der Suche nach Halt und Richtung entdecke ich auch immer wieder meine Wurzeln im christlichen Glauben. Zur Christenlehre bin ich ehrlicherweise nicht sehr gern gegangen. Aber ich spüre, dass der in mir verwurzelte Glaube mir gut tut, mir hilft, mich in heutiger Zeit zu bewegen, Position zu beziehen, anderen eine Antwort zu geben auf ihre Ansichten. Und manchmal auch mich zurückzuhalten, weil ich nicht alles selbst in der Hand habe. Mich in Gottes Arme zu geben, ist für mich wie auf dem Bild: die Wurzeln des Baumes, die mich kräftig umschließen.
Verwurzelt zu sein in unserer Gemeinde, mich engagieren und mittun und dann vielleicht einmal das Vaterunser auf wendisch beten können, das sind meine Ziele auf der Suche nach meinen Wurzeln.

Karina Müller

Der Weltgebetstag 2024 – durch das Band des Friedens

Quelle: Gemeindebrief Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

Am Weltgebetstag, dem ersten Freitag im März, beten Christinnen und Christen, über Konfessionsgrenzen hinweg, gemeinsam in 150 Staaten für ihre Glaubensschwestern in einem bestimmten Land.
Mit einer eigenen Liturgie laden Frauen aus jährlich wechselnden Ländern die weltweite Gemeinschaft ein, Anteil zu nehmen an ihrem Glauben, ihren Problemen und Hoffnungen. Die Gemeinschaft lernt auf diesem Weg unterschiedliche Lebensumstände und unterschiedliches Denken kennen. Anliegen des Weltgebetstages ist es, ein besseres Verständnis und gegenseitigen Respekt in der weltweiten Ökumene zu bewirken. Frauen auf der ganzen Welt soll ein Leben in Freiheit, Frieden und Würde ermöglicht werden.
In diesem Jahr ist das Weltgebetstags-Land Palästina. Dies wurde bereits im Jahr 2017 beschlossen. Der Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf Israel und dem daraus entstandenen Krieg Israels hat dazu geführt, dass es in Deutschland starke Bedenken gegeben hat. Elemente der von den palästinensischen Frauen erarbeiteten Gottesdienstordnung wurden als antisemitisch und antiisraelisch empfunden. Deshalb wurde das Material zum Weltgebetstag durch das deutsche Komitee aktualisiert, damit die schwierige Situation in Palästina einerseits, aber auch die Friedenssehnsucht andererseits besser verstanden werden.
Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet am 1. März 2024 um 16.30 Uhr in der Lutherkirche statt. Frauen aus allen Kirchen der Stadt Cottbus haben ihn vorbereitet. Am 3. März 2024 feiern wir in unserer Gemeinde einen Gottesdienst zum Weltgebetstag um 10.00 Uhr im Philipp Melanchthon Gemeindehaus. Der Gottesdienst wird von einem Team um Gemeindepädagogin Claudia Fertig vorbereitet. Sie sind herzlich eingeladen.
In den palästinensischen Gebieten (Westjordanland, Gaza-Streifen und Ostjerusalem) leben über fünf Millionen Menschen, drei Millionen im Westjordanland und zwei Millionen im Gazastreifen. Ca 1,3 % der Bevölkerung sind Christen. Sie gehören verschiedenen Kirchen an. Ihre Zahl hat vor allem durch Auswanderung stetig abgenommen.
Jesus Christus wurde in Bethlehem, Palästina geboren. Er ist dort aufgewachsen, hat dort gelehrt, gelitten, wurde dort gekreuzigt und ist wieder auferstanden. Die ersten christlichen Gemeinschaften sind in Palästina entstanden. Die palästinensischen Christen verstehen sich als Nachfahren dieser ersten christlichen Gemeinschaften. In diesem Teil der Welt liegen die Wurzeln unseres Glaubens.
In der Gottesdienstordnung berichten palästinensische christliche Frauen über ihr Leben. In jedem Bericht wird ein Teil des Olivenbaums - der Stamm, die Zweige und die Blätter als Symbol für das jeweilige Leben - genannt. Der Olivenbaum gilt als Symbol für Frieden, Liebe, Treue und Langlebigkeit und prägt die Region.
Die Wurzeln des Olivenbaumes wachsen in den ersten Jahren tief in die Erde, später bilden sich die Seitenwurzeln aus. Auch wir Menschen brauchen feste und tiefe Wurzeln, damit wir in den Stürmen des Lebens bestehen. Unsere Beziehung zu Gott gibt unserem Leben Halt und Stabilität. Je tiefer die Wurzeln unseres Glaubens sind, desto mehr werden wir Kraft, Hoffnung und Lebensfreude daraus schöpfen können. So wie die palästinensischen Frauen, die aus ihrem Glauben die Kraft gewinnen, sich für den Frieden zu engagieren.
Auch angesichts der komplexen Geschichte Palästinas und der aktuellen politischen Lage im Nahen Osten ist es wichtig, dass sich Christinnen und Christen weltweit über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg zusammenschließen, damit, in der Hoffnung auf das Band des Friedens, alles Menschenmögliche für die Erreichung des Friedens im Nahen Osten getan wird.

Claudia Fertig und Christine Franke

Quelle: Pixabay

Der Apostel Paulus schreibt über das Verhältnis von Juden und Christen:

„Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaumes, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!“
(Römerbrief, Kapitel 11, Verse 17.18)

Paulus erinnert im 11. Kapitel des Briefes die in Rom lebenden Christen, die zumeist aus anderen Völkern kamen, daran, dass ihr Glaube aus denselben Wurzeln stammt, wie der Glaube des Volkes Israel.
Er ermahnt sie, nicht hochmütig gegenüber den Juden zu sein, auch wenn er das Gefühl hatte, dass diese "verstockt" seien, weil sie Jesus nicht als Christus anerkannten. Trotzdem bleibt auch für Paulus Israel das erwählte Volk Gottes, denn "Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen" (Röm 11,29)
Uns Christen heute kann dieser Text sagen: Unser christlicher Glaube hätte kein Fundament, wenn wir seine jüdischen Wurzeln, die in der Tora, den Propheten und den Schriften liegen, verachten und abschneiden würden. Zwar nennen wir diese Bücher meist das "Alte Testament" (Testament bedeutet: Vertrag, "Bundeschluss"). Aber sie sind nicht etwa der "Alte Bund", der durch den "Neuen" Bund überwunden wäre. Nein, ohne die Bundesschlüsse Gottes mit Noah, Abraham, Isaak, Jakob und Mose gäbe es den Bund, den wir Christen über Jesus Christus mit Gott haben, nicht. Daher nennen viele Gelehrte den großen ersten Teil unserer Bibel lieber: „Erstes Testament“.

Kerstin Proffen

Mehr als 25 Jahre Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus

Zu spät denke ich: Ich habe für unsere Kaffeerunde von den Räumen unserer Gemeinde den akustisch ungünstigsten gewählt. Der gemütliche Kreis in der Saarstraße oder der Kirchenvorraum in Willmersdorf hätten weniger Hall als der Gemeinderaum am Klosterplatz 1. Hier treffe ich mich mit Mitgliedern des Gemeindekirchenrates (GKR) von 1998: Lotte Löwa aus Skadow, Carola Pschuskel aus Saspow, Joachim Deuter aus Schmellwitz, Helga Peters aus Ströbitz, sowie Liv Fünfgeld und Werner Krause aus Alt-Kloster, wie sich der Gemeindebereich Kloster seit der Fusion vor 25+1 Jahren nennt. Über diese Zeit möchte ich mehr erfahren. Bei der Begrüßung geht es zu wie bei einem Klassentreffen. Alle haben viel miteinander in unserer Gemeinde erlebt.

Fusionskaffeetrinken v. l. n. r. Lotte Löwa, Liv Fünfgeld, Joachim Deuter, stehend v. l. n. r. Helga Peters, Werner Krause, Carola Pschuskel Foto: S. Gümbel

Dabei kamen sie 1998 aus den unterschiedlichsten Richtungen. Helga Peters umreißt es kurz und knapp: geboren, getauft, konfirmiert und geheiratet im Ströbitzer Gemeindehaus. So geht es mit Willmersdorf auch Lotte Löwa und Carola Pschuskel, die erst nach der Hochzeit nach Saspow zog. Saspow zählte damals schon zur Zinzendorfkirche. Joachim Deuter kam 1974 nach Cottbus und saß seit 1980 im GKR in Schmellwitz. Liv Fünfgeld war mit ihrer jungen Familie erst 1995 nach Cottbus gezogen und sang im Chor der Oberkirche. Der gebürtige Dortmunder Werner Krause kam als Kind nach Cottbus, wo er nach dem Krieg erlebte, wie Ober-, Kloster und Lutherkirche eine große Gemeinschaft bildeten. Aktiv in den Chören von Kloster und St. Nikolai, in den Synoden auf Kreis- und Landesebene und seit den 70er Jahren im GKR der Klosterkirche, wurde er am 10.12.1998 als dessen Vorsitzender mit der Leitung des fusionierten GKR betraut.

Im Bereich der heutigen Klosterkirchengemeinde arbeiteten Mitte der 90er Jahre 2 Pfarrerinnen und 4 Pfarrer. Christian Doerfel versorgte die Dörfer im Norden. In Schmellwitz wirkten Angelika Döpmann und Andreas Jagdhuhn, an Kloster Dagmar Althausen und Wolfgang Gürtler und in Ströbitz bis zur Fusion Armin Schötz. Mich interessiert, woher die Idee stammte, als Gemeinde zusammen zu gehen. Wie im weiteren Gesprächsverlauf herrscht hier große Einigkeit. „Hauptsächlich ging es ums Geld“, sagt Frau Löwa. Das hatte Dr. Reinhard Richter als Leiter des Kirchlichen Verwaltungsamtes gut im Blick. Sein Name fällt sofort auf meine Frage nach dem Ideengeber. Dr. Reinhard Richter saß bereits viele Jahre mit Herrn Deuter und Andreas Jagdhuhn im GKR der Zinzendorfkirche. Auf Nachfrage ergänzt Wolfgang Gürtler: „Dr. Reinhard Richter hatte einen großen Weitblick und ich glaube auch den Willen, in der eigenen Gemeinde etwas Wegweisendes und Gutes zu machen.“ Und dabei ging er keineswegs trocken vor. Meine Runde erinnert sich, dass er sehr charismatisch immer erst mit allen gesungen hat, bevor gearbeitet wurde. Die Gemeindefusion sollte von unten wachsen und wurde gründlich vorbereitet. Seit 1995 gab es jedes Jahr eine gemeinsame GKR-Rüste aller Gemeindebereiche. In einem neu gebildeten Fusionsrat saßen aus jedem GKR 2 Mitglieder und die Pfarrerinnen und Pfarrer. Hier wurden die Entscheidungen so vorbereitet, dass sie gut von den einzelnen Gemeindeleitungen übernommen werden konnten. Diese haben das sehr einmütig getan. Herr Deuter verweist darauf, dass früh Brücken zwischen den Gemeindebereichen gebaut wurden. Der Schmellwitzer Kantor Thomas Weber sang z.B. mit seinem Singkreis bereits in Ströbitz. In lebendiger Erinnerung sind die gemeinsamen Gemeindefeste: 1997 in Zahsow „Achtung Baustelle! Betreten erwünscht!“, 1998 in Skadow „Was ist denn bloß in/im Kloster los?“, oder auf dem Klosterplatz 1999 „Wir mauern nicht“ und 2000 „Im Zeichen des Fisches“ mit einem großen Bassin. „Die Kreise in den Gemeindebereichen sind erhalten geblieben. Manche Traditionen, wie der Gottesdienst hinter der Feuerwehr in Saspow, begannen erst nach der Gemeindefusion“, sagt Frau Pschuskel. Wolfgang Gürtler kann nur beipflichten: „Das ging 1998 tatsächlich ziemlich harmonisch über die Bühne.“

Dr. Reinhard Richter, Döbbrick 2003
Foto: Liv Fünfgeld

Ziegel streichen beim Gemeindefest 1997 in Zahsow
Foto: Dr. Hans Schumann

Lagen nicht auch andere Optionen auf dem Tisch? Liv Fünfgeld lacht: „Aufgrund der Personen wäre es mit Ober oder Luther nicht gegangen.“ Frau Löwa schüttelt den Kopf: „Und da soll sich die Welt vertragen!“ Sie betont, dass für die Menschen in Döbbrick, Skadow und Willmersdorf die Klosterkirche immer schon die Heimatkirche gewesen ist.

Armin Schötz verabschiedete sich in den Ruhestand. Angelika Döpmann zog nach Ströbitz. Die Pfarrerinnen und Pfarrer Althausen, Döpmann, Jaghuhn und Gürtler bildeten in den ersten Jahren der jungen Klosterkirchengemeinde ein kreatives Gespann. Langfristig sollten drei Pfarrstellen erhalten bleiben. Am 1. Oktober 1998 wurde offiziell die Urkunde zur Gemeindefusion durch die Kirchenleitung überreicht. Im Advent folgte ein gemeinsamer Festgottesdienst. Ganz bewusst sollten die Namen aller Gemeindebereiche in den Predigtstätten wie Zinzendorf oder Philipp Melanchthon erhalten bleiben.

Je weniger Hauptamtliche in unserer Gemeinde arbeiten, umso mehr kommt es auf die Ehrenamtlichen vor Ort an. Die Beiräte, die vor 25 Jahren für die einzelnen Gemeindebereiche ins Leben gerufen wurden, gewinnen an Bedeutung und Selbstbewusstsein. In Schmellwitz und Ströbitz werden Andachten ohne Pfarrer in Eigenregie organisiert. Damit ist der in unserer Gemeinde vor mehr als 25 Jahren eingeschlagene Weg hin zu groß gedachten Strukturen, die Raum für Identität und Gemeindeleben im Kleinen lassen, eine gute Vorlage für uns heute. Unsere Gemeinde wird gerade Teil einer Region. Ich frage, was sich meine Kaffeegäste für diesen Prozess wünschen oder erhoffen. Joachim Deuter kann sich das in der Größenordnung (unsere Region reicht von Jänschwalde bis Leuthen) gar nicht vorstellen. Er empfindet die Situation mit nur einem Pfarrer in unserer Gemeinde schon jetzt als schwierig. Liv Fünfgeld betont die Chancen, die im aktuellen Prozess stecken: die Stärkung des Ehrenamts und die Möglichkeit zum gabenorientierten Arbeiten für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Werner Krause wünscht sich mehr Transparenz, z.B. mal wieder mit einer ordentlichen Gemeindeversammlung. Und hier in der Stadt könnten wir mit gutem Beispiel voran gehen, wenn sich Kloster- und Oberkirche mit den Gottesdiensten abstimmen. Für Helga Peters und Lotte Löwa darf die Größe der Region nicht dazu führen, dass man sich untereinander nicht mehr kennt. Dem pflichtet Carola Pschuskel bei. Sie wünscht sich Gottesdienstformate gemeinsam und in den Bereichen, die Raum für Austausch und Kennenlernen bieten. Das wünsche ich uns auch. Während ich sonst schnell die Kaffeetafel verlasse, darf ich heute selbst mit abwaschen und feststellen, dass man in der Küche wesentlich besser durcheinander schwatzen kann- auch ein guter Ort des Austauschs.

Stephan Gümbel

Gemeindefest Skadow 1998, Foto: Dr. Hans Schumann

Die Herbstsynode im Kirchenkreis Cottbus

Am 17. November 2023 fand im Albert-Schweitzer-Heim in Schmellwitz die Herbstsynode unseres Kirchenkreises statt. Vier Synodale aus unserer Gemeinde und Pfarrer Gürtler nahmen daran teil.

Es galt eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen. Wie immer begann die Synode mit einer Andacht, die von Pfarrer Erik Söllner gehalten wurde. Pfarrer Söllner ist seit 1. Mai 2023 in der Evangelischen Kirchengemeinde in der Region Guben tätig.

In seinem Bericht befasste sich Superintendent Georg Thimme mit der aktuellen politischen Situation und den großen Herausforderungen die die immer enger werdende Personaldecke bringt. Er dankte allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihre Arbeit. Die Schaffung von Regionen und Regionalbeiräten ist der richtige Weg, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Nach dem Gemeindestrukturgesetz sollen sich Gemeinden mit weniger als 300 Gemeindegliedern zusammenschließen. Damit wurden zum 1. Januar 2024 die Gesamtkirchengemeinde Spree-Malxe-Tal, die Gesamtkirchengemeinde Perle der Lausitz/Spremberg, die Gesamtkirchengemeinde Welzow, die Kirchengemeinde Jänschwalde und die Kirchengemeinde Peitz-Drachhausen gegründet. Zum 1. Advent 2024 wird sich der Pfarrsprengel Cottbus-Süd zu einer Gesamtkirchengemeinde zusammenschließen.

Die Synode gedachte Herrn Pfarrer Lohmann, der am 5. Oktober 2023 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Herr Thimme informierte, dass es immer schwieriger wird, offene Stellen zu besetzen. Konnte vor wenigen Jahren noch oft unter Bewerberinnen und Bewerber ausgewählt werden, wird es zunehmend schwerer Interessenten für die offenen Stellen zu finden. Das ist nicht nur im Kirchenkreis Cottbus so, auch in Berlin werden immer häufiger Stellen erneut ausgeschrieben. Der Kirchenkreis Cottbus wird die offenen Stellen nur besetzen können, wenn es gelingt, attraktive Stellen zu schaffen. Die Beratung darüber ist Aufgabe der Regionalbeiräte.

Die zweiten Pfarrstellen in Peitz und in der Klosterkirchengemeinde sind ausgeschrieben worden. Die Pfarrstelle in Burg und Werben ist aufgrund von Mutterschutz und Elternzeit nicht besetzt. Pfarrer Plasan hat die Vakanz übernommen, unterstützt von Pfarrer Natho. Den Konfirmandenunterricht haben Axel Geldmeyer, Dorren Kobelt und Kathrin Schirmer untereinander aufgeteilt.

Das Ehrenamt wird immer wichtiger. Der Kirchenkreis möchte dies gern unterstützen. Im Sommer werden 16 Lektorinnen und Lektoren ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Anfang November 2023 wurden 12 Ehrenamtliche im Besuchsdienst der Krankenhäuser eingeführt. Sie wurden in einem Kurs auf die besondere Situation von Besuchen im Krankenhaus vorbereitet und sind nun fester Bestandteil des Besuchsdienstteams. Ein neuer Kurs für Ehrenamtliche in der Seelsorge wird demnächst beginnen.

Der Superintendent berichtete, dass der Kreiskirchenrat ein Konzept erarbeitet hat, um das Gruppenhaus in Bademeusel kostendeckend zu betreiben. Der Landhof soll verkauft werden, da die Sanierungsmaßnahmen sich nicht finanzieren ließen. Das Haus Groß Bademeusel soll ertüchtigt werden, um eine höhere Auslastung zu erreichen und neue Zielgruppen zu erreichen.

Ausführlich beschäftigte sich die Synode mit den Finanzen des Kirchenkreises. Die Jahresrechnung 2022 für die Arbeitsstelle der Kindertagesstätten wurde festgestellt und den Wirtschaftern Entlastung erteilt. Weiterhin wurden der Haushalts- und der Stellenplan des Kirchenkreises Cottbus nach intensiver Beratung beschlossen.

Bei der Stellenplanung wurde berücksichtigt, dass Zeiten der Vakanz für die Kirchengemeinden und für die mit der Vakanzverwaltung beauftragten Pfarrpersonen eine große Herausforderung sind. So wurde die Schaffung einer kreiskirchlichen Pfarrstelle beschlossen, die bei Vakanzen als Unterstützung eingesetzt werden kann. Zusätzlich wurde die Einrichtung kreiskirchlicher Pfarrstellen für Jugendarbeit und für die Region Spreewald beschlossen. Der beschlossene Stellenplan sieht für die Klosterkirchengemeinde zwei Pfarrstellen vor.
Am Ende der Sitzung wurde über die Verwendung der kreiskirchlichen Kollekten sowie über die Geschäftsordnung und die Satzung der Synode beraten und entsprechende Beschlüsse gefasst.

Christine Franke

Konzerte in der Klosterkirche Cottbus

Freitag, 1. März, 18.00 Uhr
„Dich möchte ich erkennen – Vater unser“
Konzert für Gesang & Orgel
Werke von J. S. Bach, J.A. Hasse, P. Cornelius u. a.
Kerstin Auerbach (Alt); *Irena Budryte-Kummer* (Orgel)
Karten zu 10,–/7,– Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse, Kinder bis 14 Jahre frei.
Vorverkauf im Gemeindebüro Klosterplatz 1 und beim Cottbus Service;
Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e. V.“

Freitag, 3. Mai, 19.00 Uhr
Duo ZaZa – Moderne Musik für Orgel & Saxophon
Florian Palewski (Saxophon); *Philipp Standera* (Orgel)
Konzert im Rahmen von „con organo“ (Eintritt frei)

... außerdem
Karfreitag, 29. März 2024, 10.00 Uhr
Musikalischer Gottesdienst mit Musik zur Passion für Sopran, Violine & Truhenorgel
Meike Funken (Sopran), *Franziska König* (Violine), *Aglaja Sprengel* (Truhenorgel)
Bitte beachten Sie auch die Tagespresse sowie unsere Internetseite www.klosterkirchengemeinde.de.

Sonntag, 14. April 2024, 16.00 Uhr
Musikalische Stunde in der Dorfkirche Willmersdorf
„Gottes Werk und Menschenbilder“
Lieder und mehr von & mit den Liedermachern
Hornberger und Christoph Kluge

Sonntag, 26. Mai 2024, 16.00 Uhr
Musik und Lieder mit dem Bläserchor
der Klosterkirchengemeinde
Leitung: *Wolfram Kühne*

jeweils Eintritt frei, Kollekte am Ausgang erbeten

Auf neuen Wegen – Neues aus dem Gemeindebereich Ströbitz

„Zukunft ist nur ein anderes Wort für Zuversicht“ habe ich vor kurzem gelesen. „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt.“ so heißt es in einem beliebten Lied in unserem Gesangbuch.
Wie soll es mit dem Gemeindeleben im Gemeindebereich Ströbitz weitergehen? Wird es im Philipp-Melanchthon-Gemeindehaus noch Gottesdienste geben? Weshalb sind die Einschnitte in der Gottesdienstplanung in Ströbitz im Vergleich zu anderen Gemeindebereichen so tief? Diese Fragen stellten sich der Gemeindebeirat und Ehrenamtliche bei einem Treffen im November 2023. Herr Wemhöner, der zu dieser Zeit als „Zehntpfarrer“ in der Gemeinde seinen Dienst tat, begleitete die Zusammenkunft.
Im Gemeindebereich gibt es ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft. Dass es keine Gottesdienste zum Erntedank und zum Ewigkeitssonntag in Ströbitz gegeben hat, ist wegen der Vakanz begreiflich. Es hat aber auch viele Gemeindeglieder traurig gemacht. Dass es an Heilig Abend und am Altjahresabend in Ströbitz sowie im Januar einen Gottesdienst gegeben hat, war eine große Freude.
Der Gemeindebereich hat in der Vergangenheit bereits längere Zeiten der Vakanz einer Pfarrstelle bewältigt. Aufgrund der personellen Situation im Kirchenkreis ist es aktuell eine viel größere Herausforderung für alle Haupt- und Ehrenamtlichen.
Nach intensiver Diskussion wurde der Entschluss gefasst, dass wir es in Ströbitz nach dem Schmellwitzer Vorbild mit einer selbst organisierten Andacht versuchen wollen. Damit hätten Gemeindeglieder, die sich seit vielen Jahren kennen und schätzen, die Gelegenheit, einen Gottesdienst in Ströbitz zu besuchen. Danach soll es ein Kirchenkaffee geben, um Gelegenheit für Gespräche zu bieten. Am 18. Februar 2024 gab es die erste von Ehrenamtlichen vorbereitete Andacht im Gemeindehaus. Vielen Dank an Frau Brettschneider-Plöttner und Herrn Janetzko vom Beirat Schmellwitz, die uns Tipps für die Vorbereitung gegeben haben.
Bereits der Gottesdienst an Heilig Abend, wurde von Ehrenamtlichen vorbreitet und gestaltet. Stephan Gümbel, Kerstin Proffen, Matthias Schella sind hier nur stellvertretend genannt für die vielen fleißigen Helfer, die bei der Vorbereitung und am Krippenspiel mitgewirkt haben. Diese positiven Erfahrungen haben uns „Schwung gegeben“ nach neuen Wegen zu suchen, um das Gemeindeleben in Ströbitz am Leben zu erhalten. Wem das Gemeindeleben in Ströbitz am Herzen liegt, ist herzlich eingeladen, sich einzubringen und mitzutun. Nur gemeinsam werden wir die für unsere gesamte Gemeinde herausfordernde Vakanzzeit von unbestimmter Dauer bewältigen.
Am 18. März 2024 trifft sich der „erweiterte“ Gemeindebeirat Ströbitz in der Saarstraße. Beginnen wollen wir gegen 17.00 Uhr mit einem Arbeitseinsatz. Nach dem Motto „viele Hände, schnelles Ende“, wollen wir auf dem Grundstück die Spuren des Winters beseitigen. Wer uns unterstützen möchte, kann sich gern im Gemeindebüro bei Susanne Reschke oder bei einem Mitglied des Gemeindebeirates melden. Das sind Christine Klausch, Petra Fiedler, Annemarie Piazena, Dietmar Sander, Steffen Piesker und Michael Rabes.
Die Bereitschaft vieler Ströbitzer Ehrenamtlicher mitzuwirken, stimmt mich zuversichtlich, dass das Gemeindeleben in Ströbitz eine Zukunft hat. Schön wäre es, wenn sich noch mehr Gemeindeglieder an der Gestaltung beteiligen.

Christine Franke

Advents und Weihnachtsmusik, 15.12.2023 Foto: Anke Wingrich

Krippenspiel Ströbitz 2023
Foto: Franziska Schella

Krippenspiel Klosterkirche 2023
Foto: ChristianeSchleifenbaum Fotografie

Krippenspiel Kirche Willmersdorf

Fotos: Katharina Hörning

Krippenspiel Klosterkirche 2023
Foto: ChristianeSchleifenbaumFotografie

Krippenspiel Schmellwitz, Foto: Uta Rehn

Weihnachten Kirche Döbbrick, Foto: Jasmin Schomber

Andacht Ströbitz am 18. Februar 2024, Foto: Stephan Gümbel

Sternenfest mit königlichem Besuch, Foto: Uta Rehn

Martinsfest 2023, Foto: Jana Drews

Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.
Hier also: November/Dezember 2023/Januar 2024
Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.

Taufen

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte.
(Psalm 31,8a)

In unserer Gemeinde wurde getauft:

- Niklas Arthur Kubisch aus Cottbus
  am 12. November in der Klosterkirche
- Mika Anton Kubisch aus Cottbus
  am 12. November in der Klosterkirche
- Elise Kahl aus Cottbus-Döbbrick
  am 17. Dezember in der Dorfkirche Döbbrick
- Silas Dressel aus Cottbus
  am 21. Januar in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Cottbus

Beerdigungen

Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?
(Römer 8,31)

Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Fritz Kossack aus Cottbus-Skadow
  im Alter von 96 Jahren am 3. November
- Gertrud Kuhla, geb. Golz, aus Cottbus-Döbbrick
  im Alter von 92 Jahre am 14. November
- Ruth Risse, geb. Schiemenz, aus Cottbus
  im Alter von 88 Jahren am 4. Dezember
- Bernhard Dubrau aus Cottbus
  im Alter von 91 Jahren am 14. Dezember
- Karla Tauchmann, geb. Senger, aus Cottbus
  im Alter von 86 Jahren am 17. Januar
- Ursula Natusch, geb. Buder, aus Cottbus
  im Alter von 82 Jahren am 22. Januar

Kindermusicaltage in den Sommerferien

Vom 12. – 18. August 2024 finden im Freizeitheim in Groß Bademeusel Kindermusicaltage statt, an denen die beiden Kirchenmusikerinnen Susanne Drogan (Cottbus) und Elisabeth Engwicht (Forst) gemeinsam mit vielen Kindern und einem Mitarbeiterteam ein Musical einüben wollen, welches anschließend mehrmals aufgeführt werden soll.
Kinder zwischen (mindestens) 8 und 12 Jahren sind eingeladen mitzufahren. Neben den Proben für das Musical ist auch viel Zeit zum Spielen, Baden, Entspannen usw.
Weitere Informationen bei Frau Drogan.
Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Kontakt: susanne.drogan@klosterkirchengemeinde.de, Mobil: 0160 1840870

25 + 1
Wir feiern unsere Klosterkirchengemeinde
mit einem
Pilgerfest am 29. Juni 2024
Start 15 Uhr, Ph.-Melanchthon-Gemeindehaus Ströbitz
Ziel Radwegekirche Willmersdorf (ca. 19 – 20 Uhr)

Du hast keinen Hund und suchst einen Grund,
4 x im Jahr aus dem Haus zu gehen?
Werde „Unsere Wege“-Bote! Schon 20 Hefte sind eine große Hilfe.
Bei Interesse bitte im Gemeindebüro melden:
Susanne Reschke, Klosterplatz 1, 0355 24825
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de

Der Herr ist
auferstanden, er ist
wahrhaftig
auferstanden!